

Bundesweit höchster Anteil an Kindern mit Förderbedarf in Mecklenburg-Vorpommern

Studie der Bertelsmann Stiftung: Inklusive Bildung von Kindern und Jugendlichen oft die Ausnahme – Situation vor allem an weiterführenden Schulen unbefriedigend

Gütersloh, 29. November 2010. In keinem Bundesland ist der Anteil von Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf größer als in Mecklenburg-Vorpommern. Im Jahr 2009 gab es in dem nordöstlichen Bundesland 13.300 Förderschüler, das sind fast zwölf Prozent. Zum Vergleich: Im Bundesdurchschnitt liegt die sogenannte Förderquote bei lediglich sechs Prozent. Dies zeigt eine Studie der Bertelsmann Stiftung, die der Bildungsforscher Klaus Klemm durchgeführt hat. Sie kommt zu dem Schluss, dass der Ausbau des so genannten inklusiven Unterrichts, zu dem sich Deutschland in internationalen Abkommen verpflichtet hat, in den Bundesländern sehr unterschiedlich voran kommt.

Gemeinsame Bildungsangebote für Kinder und Jugendliche mit und ohne Förderbedarf sind demnach in Deutschland noch oft die Ausnahme. Das gilt insbesondere für weiterführende Schulen: Im Bundesdurchschnitt gehen nur knapp 15 Prozent der Schüler mit Förderbedarf (ohne Schwerpunkt Geistige Entwicklung) in der Sekundarstufe I auf eine Regelschule – in Mecklenburg-Vorpommern sind es immerhin 23 Prozent. Die große Mehrheit besucht Förderschulen.

Die inklusive Bildung von Kindern endet in Mecklenburg-Vorpommern der Untersuchung zufolge meist nach der Kita: Während in Kindertageseinrichtungen von den knapp 2.000 Kindern mit Förderbedarf noch annähernd 90 Prozent gemeinsam mit anderen spielen und lernen, sind es in der Grundschule nur noch 30 Prozent. Beim Übergang in die weiterführende Schule müssen dann weitere Kinder aus Mangel an inklusiven Bildungsangeboten an eine Förderschule wechseln. Dr. Jörg Dräger, für Bildung zuständiges Vorstandsmitglied der Bertelsmann Stiftung, fordert daher: „Deutlich mehr Schulen müssen inklusiv unterrichten – es kann nicht sein, dass Kinder mit Förderbedarf bis zur Einschulung gemeinsam mit anderen spielen und lernen, dann aber auf getrennte Förderschulen gehen müssen.“

Dass der Ausbau des gemeinsamen Unterrichts auch an Grundschulen und Schulen der Sekundarstufe sehr wohl möglich ist, zeigt der Bundesländervergleich: In Schleswig-Holstein können immerhin über 40 Prozent der Schüler mit Förderbedarf weiterführende Regelschulen besuchen, in Sachsen-Anhalt, Nordrhein-Westfalen und Hessen sind es dagegen weniger als zehn Prozent. Im Grundschulbereich erhalten in Bremen bereits 90 Prozent aller Kinder inklusiven Unterricht, in Hamburg nur 13 Prozent. Betrachtet man einzelne Förderschwerpunkte, verstärkt sich dieses Bild noch. So besuchen in Bremen über 60 Prozent der Schüler mit Förderschwerpunkt Lernen inklusiven Unterricht. In Mecklenburg-Vorpommern liegt der Inklusionsanteil hier hingegen nur bei sechs Prozent.

Dabei sind die Lernerfolge im getrennten Unterricht offenbar nur unzureichend: Mehr als 76 Prozent der Förderschüler erreichen bundesweit keinen Hauptschulabschluss, in Mecklenburg-Vorpommern sind davon 81 Prozent der Förderschulabgänger betroffen. Dräger mahnt deshalb, den Ausbau inklusiver Bildungsangebote entschieden voran zu treiben: „Politisches Ziel in Deutschland ist es, die Zahl der Schulabgänger ohne Hauptschulabschluss zu halbieren. Das geht nur, wenn wir das Förderschulsystem reformieren, denn über die Hälfte dieser Jugendlichen kommt aus Förderschulen. Der nötige Umbau zieht für alle Schulen Veränderungen nach sich und kostet Geld, er wird sich für unsere Gesellschaft aber schnell auszahlen.“

Rückfragen an: **Anette Stein, Telefon: 0 52 41 / 81-81 274**
E-Mail: anette.stein@bertelsmann-stiftung.de

Antje Funcke, Telefon: 0 52 41 / 81-81 243
E-Mail: antje.funcke@bertelsmann-stiftung.de

Die Studie sowie Grafiken und Länderberichte zum Download finden Sie unter
www.bertelsmann-stiftung.de.

Mecklenburg-Vorpommern

Status Quo inklusiver Bildung 2008/2009

Kinder mit besonderem Förderbedarf in Kindertageseinrichtungen und Tagespflege

(absolut): **1.947**

Schüler mit besonderem Förderbedarf

(absolut): **13.275**



	Mecklenburg-Vorpommern	Deutschland
Förderquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf an allen Schülern	11,7	6,0
Exklusionsquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülern	9,2	4,9
Inklusionsquote (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv in allgemeinen Schulen unterrichtet werden, an allen Schülern	2,5	1,1
Exklusionsanteile (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die separiert unterrichtet werden, an allen Schülern mit Förderbedarf	78,3	81,6
Inklusionsanteile (in Prozent) Anteil der Schüler mit Förderbedarf, die inklusiv unterrichtet werden, an allen Schülern mit Förderbedarf	21,7	18,4
– Inklusionsanteil in der Kita	88,5	61,5
– Inklusionsanteil in der Grundschule*	30,2	33,6
– Inklusionsanteil in der Sekundarstufe I*	22,7	14,9
– Inklusionsanteil im Förderschwerpunkt Lernen	5,8	18,9
– Inklusionsanteil im Förderschwerpunkt Sehen	23,1	27,1
Förderschulabgänger ohne Hauptschulabschluss		
– absolut	1.320	35.412
– Anteil in Prozent	81,3	76,3

*Ohne Förderschwerpunkt Geistige Entwicklung.

Quelle: Bertelsmann Stiftung (2010): Gemeinsam lernen. Inklusion leben. Status Quo und Herausforderungen inklusiver Bildung in Deutschland. Gütersloh. Berechnungen von Klaus Klemm auf der Grundlage amtlicher Statistiken.

| Bertelsmann Stiftung